

Nachleben der Antike

PERSONENLEXIKA

- 04-1-138** ***Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters*** / hrsg. von Manfred Kern und Alfred Ebenbauer unter Mitw. von Silvia Krämer-Seifert. - Berlin [u.a.] : de Gruyter, 2003. - XCI, 722 S. ; 25 cm. - ISBN 3-11-016257-1 : EUR 158.00¹
[7195]

Im ersten Teil der Einleitung zum Gegenstand des Lexikons (S. IX – LVII) mit Abschnitten u.a. zu *Phasen der mittelalterlichen Antikenrezeption* und *Antikenrezeption in der deutschen Literatur* (u.a. über *Vermittlungswege*, *Stoffgeschichte* und *Deutungsverfahren*) lesen wir in der abschließenden *Zusammenfassung* (wie alle Texte in relativ gemäßigter neuer Orthographie²): „Die Antikenrezeption ist für die mittelalterliche Geistesgeschichte im Allgemeinen und für die mittelalterliche Literatur im Besonderen von grundsätzlicher Bedeutung. Die in der Antike entwickelte und vom Mittelalter tradierte und neu gefaßte europäisch-literarische Tradition bildet eine sichere und von allen mittelalterlichen Literaturen geteilte Basis, über die nicht zuletzt interliterarischer Austausch stattfindet. Die Antikenrezeption der deutschen Literatur ist dabei eine weitgehend mittelbare. Sie orientiert sich an den französischen und lateinischen Vorbildern“ (S. LIII – LIV). Das ***Lexikon der antiken Gestalten in den deutschen Texten des Mittelalters*** bietet auf der Grundlage eines umfassenden Corpus mittelhochdeutscher Quellen (ca. 1050 – 1350) der zentralen literarischen Gattungen Epik und Lyrik bzw. einer repräsentativen Auswahl sonstiger Zeugnisse („höfische Minneallegorien und Minnereden, didaktische und Wissensliteratur, Chronistik und geistliche Literatur“, S. LVIII) einen Nachweis nicht nur dafür, welche mythologischen und historischen Gestalten der griechisch-römischen Antike (bis zur Mitte des 4. Jahrhunderts n. Chr.) vorkommen, sondern wo genau, in welchem Kontext und durch welche Vermittlung. Dieser Nachweis wird in knapp 1200 gezeichneten³ und einheitlich nach folgendem Schema strukturierten Artikeln geführt, über deren Ansetzung (i.d.R. die „normalisierte“ lateinische Namensform“) und Aufbau der zweite Teil der Einführung (S. LX – LXV) erschöpfend Auskunft gibt. Sie gliedern sich in 1. Angaben zur antiken Gestalt, sowie 2. in einen Beleg- und 3. in einen Kommentarteil. Im ersten Teil finden wir Informationen zur antiken Konzeption der Gestalt einerseits und solche zu Wesen, Genealogie, Rang und Namensform andererseits, wobei in letzterem Informationsblock mit Siglen auf den Belegteil verwiesen wird. Der Belegteil führt die Erwähnungen der Gestalt in den Quellentexten auf,

¹ Lizenzausgabe für die Mitglieder der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt, Best.-Nr. B 17214-0 : EUR 118.00.

² Z.B. Substanzielles (S. LX).

³ Sie stammen ausschließlich von Manfred Kern und Silvia Krämer-Seifert.

getrennt nach den mit fünf Siglen bezeichneten Quellengattungen, innerhalb mit dem Namen des Autors, seines Werks und der Stellenangabe, gefolgt von einer Inhaltsangabe. Der Kommentarteil enthält alles Wünschenswerte zur Wirkungsgeschichte, d.h. seiner Wanderung von der Antike über die mittellateinische und / oder die romanische Literatur und damit über die Quellen, aus denen die mittelhochdeutschen Autoren schöpfen, zu Stoffen und Motiven u.v.a.m. Ergänzt wird dieser Teil um die Forschungsliteratur, die bei mehrfacher Zitierung mit Sigle auf Abschnitt 5 des Abkürzungs- und Literaturverzeichnisses⁴ (S. LXVI – XCI) verweist. Daß einer der beiden mit Abstand längsten Artikel einer historischen Person, nämlich Alexander dem Großen (34 Spalten) gilt, verwundert nicht; er wird nur durch den Venus-Artikel mit 46 Spalten in den Schatten gestellt.

Dem Rezensenten ist kein auch nur ähnlich umfassendes Nachschlagewerk über das Nachleben antiker Gestalten in einer Nationalliteratur bekannt. Gäbe es ein solches für die französische Literatur des Mittelalters, wäre dem komparatistisch Arbeitenden ein weites Vergleichsfeld erschlossen.

Klaus Schreiber

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

⁴ Dessen dritter und längster Abschnitt verzeichnet die *Mittelhochdeutschen Quellen*, der vierte Übrige antike und Mittelalterliche Quellen, während der genannte fünfte für die Forschungsliteratur mit dreieinhalb Seiten eher knapp ausfällt, selbst wenn man in Rechnung stellt, daß hier nur die im Lexikon mehrfach genannten Werke eingeschlossen sind. Außer speziellen Monographien und Aufsätzen finden sich auch Lexika aller Art und darunter auch solche zur antiken Mythologie und ihrem Nachleben, unter denen das folgende eigenartigerweise fehlt: **Lexikon der antiken Gestalten** : mit ihrem Fortleben in Kunst, Dichtung und Musik / Eric M. Moormann ; Wilfried Uitterhoeve. Übersetzt von Marinus Pütz. - Stuttgart : Kröner, 1995. - XXVIII, 752 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 468). - EST: Van Achilleus tot Zeus; Van Alexandros tot Zenobia. - ISBN 3-520-46801-8 : DM 48.00 [3110]. – Rez.: **IFB 96-1-045**.